

Auszug aus Streifzüge bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/die-arbeit-hoch.html>)

erstellt am: 29. März 2024

Datum dieses Beitrags: Oktober 1996

Erich Ribolits:

Die Arbeit hoch?

Berufspädagogische Streitschrift wider die Totalverzweckung des Menschen im Post-Fordismus

327 Seiten, br. 250,- öS, Profil Verlag, München-Wien 1995

Arbeit und Arbeiten stellen in den industrialisierten Gesellschaften zutiefst positiv besetzte Begriffe dar. War in nahezu allen Kulturen der Vergangenheit die Freiheit vom Zwang zur Arbeit bestimmendes Statusmerkmal der Eliten, steht die Bereitschaft zur Arbeitsverausgabung heute im Zentrum des Wert- und Normenkodex der „entwickelten“

Kulturen. Die industriell-technisch fortgeschrittenen Gesellschaften definieren sich als Arbeitsgesellschaften — über alle politischen und weltanschaulichen Lager hinweg wird Arbeit als Bedingung und Bestimmung menschlicher Existenz gesehen.

Doch jene Arbeitsgesellschaft steckt gegenwärtig in einer veritablen Krise. Als Ergebnis wirtschaftlicher Prämissen, die darauf abzielen, menschliche Arbeitskraft immer mehr durch technische Ag-

gregate zu ersetzen, sowie dadurch, daß die mit der Arbeitsgesellschaft verbundene, permanente Auswirkung der Produktion immer unübersehbarer an ihre ökologischen Grenzen stößt, geht ihr heute zunehmend ihr bestimmendes Gut, die Arbeit aus. Für eine rasch anwachsende Zahl von Menschen kann Arbeit in ihrem an ökonomische Verwertbarkeit geknüpften Verständnis nicht mehr das organisierende Zentrum ihrer Existenz abgeben.